

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Palmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Oktober d. J. dem Bezirkshauptmann Wilhelm Haas in Laibach das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Oktober d. J. dem Sektionsrate im Handelsministerium Anton Freiherrn von Bretis-Cagnodo aus Anlaß der erbetenen Übernahme in den zeitlichen Ruhestand den Titel eines Ministerialrates mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem fürstlich zu Windischgrätzschen Forstbeger Andreas Zitzo die mit Allerhöchstem Hand schreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt.

Den 18. Oktober 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LVI. und LVIII. Stück der slovenischen, das LIX. Stück der kroatischen und slovenischen und das LX. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und veröffentlicht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 19. Oktober 1905 (Nr. 240) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßergebnisse verboten:

- Nr. 41 „Hlasy od Metuje“ vom 13. Oktober 1905.
- Nr. 20 „Bocian“ vom 15. Oktober 1905.

III. Verzeichnis

Über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach zu Gunsten der **Wohltätigkeit in Sillmitsch (Steiermark)** eingelangten Spenden, und zwar:

Sammlungsergebnis der Pfarrämter in Breznitz 14 K, 50 h. Witterdorf (Bezirk Radmannsdorf) 36 K, Dvřice 5 K, Welbes 10 K, Woch. Bellsch 12 K, Summe 76 K 50 h. Dagegen die Spenden der ersten zwei Verzeichnisse mit 130 K 40 h., zusammen 206 K 90 h.

Fenilleton.

Parfüms.

Blauderei von Signr Egol.

(Nachdruck verboten.)

Parfüm und Frauen gehören zusammen; man kann sich das Eine nicht gut ohne das Andere denken. Eine hübsche Frau, die sich diskret und mit einem sanften Duft parfümiert, wird fast immer angenehm wirken. Freilich, übertreibt sie durch Anwendung zu starker und auffallender Gerüche, dann erreicht sie das Gegenteil und erweckt Abscheu.

Ein parfümierter Mann erregt heutzutage unter allen Umständen Mißbehagen. Das Einzige, was einem gebildeten und ernsthaft zu nehmenden Herrn erlaubt ist, ist das kölnische Wasser. Das ein simpler Geck zu sein.

Das sind die Anschauungen der Jetztzeit. Aber sie waren in früheren Jahrhunderten wesentlich andere. Wie sich damals die männliche Welt mit Schmuckgegenständen behängte und phantastischer kleidete, so benutzte sie auch Parfüms ausgiebig und in mannigfacher Art.

Die Römer durchtränkten ihre Bäder und Betten und Teppiche mit Wohlgerüchen, Nero nahm Fußbäder mit Rosenessenz, die Säle wurden mit aromatischen Kräutern durchtränkt, die besten duftende Wasser, Gefäße mit duftenden Flüssigkeiten standen überall.

In Griechenland artete die Neigung für Parfüms in Mißbrauch aus. Neugeborene begoß man mit riechenden Wassern, und es kam vor, daß sie durch den starken Duft das Leben verloren. Bei

Nichtamtlicher Teil.

Österreich und Ungarn.

Sämtliche Blätter besprechen die Rekonstruktion des Ministeriums Fejervary und das kaiserliche Handschreiben an den ungarischen Ministerpräsidenten, mit welchem sie eingeleitet wurde.

Die „Neue Freie Presse“ schließt aus dem Umstande, daß Freiherr v. Fejlsch zum Ackerbauminister ernannt wurde, daß auf die Koalition keine Rücksicht mehr genommen wird. Schon diese persönliche Veränderung im Kabinett beweise, daß der Draht zwischen der Krone und der Koalition völlig gerissen ist. Die Koalition habe Fehler auf Fehler gehäuft. Was Österreich und Ungarn seit Jahrhunderten verband, könne unmöglich wegen des Ausfalles einer sehr unglücklichen Wahl gänzlich zerrissen werden. In diesem langen Zeitraume sind Überlieferungen geschaffen worden, welche die neue Majorität hätte achten müssen. Da sie es nicht getan und die Armee sowie die Zollgemeinschaft in vollständige Unsicherheit stürzen, die Bündnisfähigkeit der ganzen Monarchie schädigen und sogar die Vertragsfähigkeit vor ganz Europa in Verfall bringen wollte, so mußte geschehen, was eben geschehen ist.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ zweifelt, daß dem Ministerium Fejervary die „verfassungsmäßige Entwirkung“, von der das kaiserliche Handschreiben spricht, gelingen werde. Ist doch nicht einmal sicher, daß die liberale Partei, soweit von einer solchen in Ungarn noch gesprochen werden kann, dem Ministerium wird Folge leisten wollen.

Das „Fremdenblatt“ führt aus, daß die Einführung neuer Ideen in die ungarische Politik dazu beitragen müsse, die Parteiengruppierung in Ungarn zu verändern. Es sei möglich, daß schon die Aussicht auf Neuwahlen in vielem Wandel schafft. Oder sind die 67er Parteien, die in der Koalition mit der Unabhängigkeitspartei vereinigt sind, wirklich noch nicht bedenklich geworden bei den offen-

festen wurden die Weine mit Rosen und Veilchen parfümiert verabreicht, und der Gastgeber war mit duftendem Balsam gesalbt.

Nichellieu, der französische Staatsmann und Kardinal, besaß eine so leidenschaftliche Vorliebe für Düfte, daß seine Dienerschaft in allen Gemächern sowie auf allen Wegen, die er beging, mittels Blasbälgen Riechpulver in die Luft stäuben mußten.

Karl der Große, sonst in keiner Weise ein Freund verweichlichter Sitten, hatte die Gepflogenheit, jeden seiner Räume mit einem anderen Parfüm zu durchtränken. Er besaß unter weiteren einen Moschus-, einen Bisam- und Ambrasaal; und sein Palast barg die kostbarsten und mannigfachsten Düfte.

Marie Antoinette, die schöne Königin, benutzte keinen Wohlgeruch, als den des Veilchens.

Kaiserin Josefine war große Liebhaberin von Parfüms, namentlich von Moschus, worüber es zwischen ihr und Napoleon öfter zu Streitigkeiten kam, denn der mächtige Kaiser litt nur kölnisches Wasser, mit dem er sich täglich Kopf und Brust wusch.

Unter der Regierung Ludwig XIV. war die Bereitung von Parfüms Staatsgeheimnis, und er ganz allein besaß das Recht, sie nach Belieben zu verwenden. Seine Geliebte, die hübsche Lavallière, ging nach ihrem kurzen Glückstrahl in ein Kloster. Dorthin sandte er ihr, als man ihm die Nachricht von den Leiden der Armen brachte, ein duftendes Taschentuch — ein Zeichen höchster Huld.

Die Juden salbten sich in alten Zeiten mit den köstlichsten Wohlgerüchen, die Orientalen tun es heute noch. Besonders Rosenöl und Rosenwasser sind im Orient beliebt, ein Parfüm, das zuerst die Kreuzritter von ihrem tapferen Zuge mit zu uns brachten.

fundigen Bestrebungen der Unabhängigkeitspartei, sich von ihnen in Bezirken, die ihnen gegenwärtig gehören, unabhängig zu machen und die Koalition Anhänger unter der Wählerschaft allesamt in das 48er Lager zu führen? Wenn sich das Ministerium Fejervary mit Unrecht viel von Neuwahlen erhoffen sollte, hoben nicht Dissidenten, Neue Partei und Katholische Volkspartei zweifellos viel von den Neuwahlen zu fürchten?

Die „Zeit“ behauptet, daß die Ratgeber des Monarchen diesen im Verlaufe der ungarischen Krise standhaft über die Gesinnung im Lande im unklaren erhalten haben. Wenn der wiederernannte Ministerpräsident versuchen sollte, in Neuwahlen die Probe auf die Existenz der im kaiserlichen Handschreiben angerufenen „Nation“ zu machen, so würde sich herausstellen, daß die Nation noch weit radikaler denke als die Koalition.

Das „Neue Wiener Journal“ findet in dem kaiserlichen Handschreiben eine Abgabe an die Koalition und eine Zusage in aller Feierlichkeit dem Volke gemacht, die Zusage, daß die verfassungsmäßige Selbständigkeit Ungarns aus dem Willen keines der beiden Faktoren — Krone und Volk — gestört werden könne. Wird diese Zusage mächtig genug sein, um die „Abgabe der Oligarchie“ an die Krone in eine „Zusage des Volkes“ zu wandeln?

Die „Österr. Volkszeitung“ sagt, das kaiserliche Handschreiben bedeute den Anfang einer neuen Geschichtsepoche Ungarns. Es werde sich bald zeigen müssen, ob Fejervary der Mann ist, die großen Entschlüsse auch mannhaft ins Werk zu setzen. Das ungarische Bürgertum aber werde zu wählen haben zwischen inhaltleeren verhängnisvollen Sprüchen und den Gütern verfassungsmäßiger Entwicklung.

Das „Vaterland“ legt besonders Gewicht darauf, daß der Monarch die verfassungsmäßige Entwirkung fordere. „Wie immer der Ausgang dieser Herrscherjahren und Kämpfe auch werden mag — sagt das Blatt — ein Zeugnis wird ihnen niemals versagt werden können; sie stehen turmhoch, auf majestätischer Höhe über einem schreckhaft klein-

Parfüms und ihre Anwendung sind überhaupt orientalischen Ursprunges. Die Völker all dort bedienten sich ihrer nicht allein des Wohlgefallens halber, sondern zur Verdeckung unangenehmer Gerüche, zu Heilzwecken und zu religiösen Vorrichtungen. Die Sitte verbreitete sich über Griechenland nach Rom, und wurde hier ins Maßlose getrieben, um mit der Völkerwanderung fast ganz zu verschwinden.

Erst vom 16. Jahrhundert ab trat sie in Italien und Frankreich neuerdings in Blüte, und dehnte sich in nicht geringer Weise auch über andere Länder aus. Das beweist ein von der englischen Regierung Ende des 18. Jahrhunderts herausgegebener Beschluß, der also lautete:

„Jedwede Frau, gleichviel welchen Alters, Ranges und Berufes, jedwede Frau, und sei sie noch so hochgestellt, verheiratet, Witwe oder Jungfrau, die vom Tage der Verkündigung dieses Gesetzes mit Hilfe von Wohlgerüchen, Schminken, Pomaden, falschen Zöpfen, Hackenschuhen einen Untertan seiner Majestät unter falscher Voraussetzung verführen wird, ist als Betrügerin zu bestrafen, besonders aber ist jeder Heiratsantrag, der von einem Manne, dessen Sinne durch Wohlgerüche betäubt wurden, gestellt wurde, als ungültig und nicht klagbar zu betrachten. Der Gebrauch von Parfüm ist überhaupt fortan nur bei Begräbnissen gestattet, von der Überzeugung geleitet, daß bei so ernsten, traurigen Anlässen selbst hinterlistige, gefährliche Frauen nicht gestimmt sein werden, sich aus der Schar der Leidtragenden ein Opfer zu suchen.“

Dieses kuriose Gesetz wurde natürlich mit Empörung aufgenommen, aber nicht allein von den Frauen. Noch erregter als diese waren die Parfümeure, die nach einem derartigen Erlasse auf keinen großen Absatz mehr hoffen konnten. Die

lichen und verkehrten oder verächtlich niedrigen Treiben der sich von Volkess Gnaden betrügerisch fristenden Völkerglücks- und Volksverderber."

Das „All. Wiener Extrablatt“ sieht in dem Experiment Fejervary den bedeutsamen Anfang einer politischen Wende. Es sei ein Experiment auf Tod und Leben, von dessen Gelingen mehr abhängt, als der gewöhnliche Untertanenverstand zu fassen vermag.

Das „Deutsche Volksblatt“ hält alle Bemühungen des Freiherrn von Fejervary für erfolglos. Er werde keine Mehrheit im Abgeordnetenhaus finden. Sein Appell aber an die Tisza-Gruppe bedeute das Ende seiner Aktion, bevor sie noch begonnen habe.

Die „Deutsche Zeitung“ bezeichnet das Handschreiben des Kaisers als einen allerdings in ungewein konzilianter Form abgefaßten Scheidebrief an die Koalition.

Das „Wiener Deutsche Tagblatt“ findet in dem Handschreiben einen Rückzug gegenüber der Erklärung vom 23. September an die Koalitionsführer, der für Österreich sehr beunruhigend sei und fordert die Abgeordneten auf, dafür zu sorgen, daß Österreich vor neuem Schaden, den die neue Erklärung befürchten lasse, bewahrt bleibe.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. Oktober.

Die Nachricht von der hohen Auszeichnung, welche dem Grafen Lamsdorff seitens seines Souveräns zuteil wurde, hat in Wien einen überaus sympathischen Eindruck hervorgerufen. „Man deutet — so schreibt das „Fremdenblatt“ — diese Auszeichnung mit lebhafter Genugtuung als einen neuerlichen Beweis des Vertrauens des russischen Herrschers zu einem Staatsmanne, der sich durch seine umsichtige und hingebungsvolle Amtsführung außerordentliche Verdienste erworben hat.

Aus Stockholm wird gemeldet: Das Widerstreben des Königs Oskar gegen die Übernahme der Krone Norwegens durch ein Mitglied seines Hauses hat sich, wiewohl es in Schweden an Befürwortungen dieses norwegischen Antrages nicht gefehlt hat, stärker als die Einflüsse erwiesen, die sich auch von gewichtigen Stellen im Sinne seiner Annahme geltend machten.

Bibel und alle Zeremonien der verschiedenen Religionen wurden herangezogen, um den Gebrauch von Parfüms als einen erlaubten, weil altherwürdig, hinzustellen.

Heute ist die Verwendung von Parfüms ziemlich mäßig. Er tritt uns zwar in Verbindung mit anderen reichlich genug entgegen, und macht sich in allen Erzeugnissen der Kosmetik, wie Haar- und Mundwasser, Salben, Ole Cremes für Haar und Haut, Seifen, Pillen usw. genug bemerkbar. Einigen Parfüms wohnt auch tatsächlich Heilkraft inne, und sie finden in der Apotheke Anwendung.

Gewonnen werden die zahlreichen Riechstoffe nicht allein aus Blumen, sondern auch aus Stielen, Blättern, Wurzeln und Früchten der Pflanzen; denn von Tieren, wie Moschus, Bibergeil, Ambra, Zibeth und zum Schlusse sind es die Künste der Chemie, die uns noch mit allerlei Düften beschenken, zumal solchen, die, wenn sie der Natur entnommen würden, schädlich wären, wie z. B. der Wohlgeruch der Lilie und der Zitronenblüte.

Die mannigfachsten Parfüms werden in Frankreich fabriziert; die größten Fabriken hingegen besitzt England, wo sogar eigene Glasfabriken zur Herstellung der notwendigen Flakons bestehen.

Auch in Deutschland, in Köln, Leipzig und Berlin, werden Parfüms gefertigt, und die Lieferung ins Ausland ist keine geringe.

gabe unmittelbar bevorsteht. Nach zuverlässigen Berichten aus Christiania wird sodann das Storching unverweilt und mit beträchtlicher Majorität die Kandidatur des Prinzen Karl von Dänemark aufstellen, deren Annahme als gesichert gilt. Dieser Abschluß der durch die Lösung der Union durch Norwegen hervorgerufenen Krise begegnet an den maßgebenden Stellen Schwedens keiner Anfechtung und wird als kein Hindernis für die Herstellung normaler und guter Beziehungen zwischen den beiden bisher vereinigten Staaten angesehen.

Die belgische Abgeordneten-Kammer, die vor einigen Tagen ihre Beratungen wieder aufgenommen hat, wird in dieser Session eine Entscheidung in der Frage der Hafens- und Festungsbauten von Antwerpen treffen. Vor Eröffnung der Session fand eine Besprechung der Regierungspartei statt, in der zu dieser Regierungsvorlage, die bekanntlich für Verlegung der jetzigen Festungswerke und Erweiterung der Hafenanlagen Antwerpens einen Kredit von rund 300 Millionen Franken verlangt, Stellung genommen werden sollte. Wie Brüsseler Blätter berichten, nahmen die Gegner der Vorlage, in erster Linie der frühere Minister Beernaert, eine scharfe oppositionelle Haltung ein und stellten schließlich einen Vertagungsantrag, nach dem die militärischen Projekte und Forderungen der Regierung einem Ausschusse zur weiteren Prüfung überwiesen werden sollten. Die ganze Angelegenheit solle dann erst nach den im nächsten Frühjahr stattfindenden allgemeinen Wahlen der Kammer unterbreitet werden.

Aus London wird geschrieben: Die Admiralität geht jetzt an die Konstruktion der in ihrem Flottenbauprogramme vorgesehenen vier Kreuzer. Sie hat die Fairfield Schiffbau-Gesellschaft und die Schiffbau-Gesellschaft John Brown & Company, beide in Glasgow, aufgefordert, Angebote für die Konstruktion von zweien der Kreuzer einzureichen. In betreff der anderen beiden Kreuzer wird eine analoge Aufforderung in kurzer Zeit an andere Firmen erlassen werden.

Der Verdacht.

Roman von Tec von Dorn.

(52. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich verstehe nicht, Herr“, warf der Assessor, der bei Ellis Namen aufgeschaut hatte, ein.

„Ach so, das ist Ihnen ja noch nicht vorgehalten. Fräulein von Horst hat zu Protokoll gegeben, daß sie sich mit Ihnen im Zimmer des Ministers aufgehalten.“

„Das ist unmöglich!“ rief Gust mit bebender Stimme, indem er sich erhob. „Das ist eine Unwahrheit! Sie wollen mich beirren.“

„O nein, Herr von Damradt, man wollte uns irreführen. Und das wird Ihnen kaum zum Vorteil gereichen. Selbst für den Fall, daß die Angabe des Fräuleins von Horst auf Wahrheit beruht — wogegen gewichtige Gründe sprechen — was ist denn damit bewiesen? Nichts als jene gewisse Vielsitigkeit Ihres Herzens, der man bei jungen Herren Ihres Alters häufig begegnet. Als Sie das Zimmer verließen, befand sich Frau Blanc-Sublinska noch in demselben. Darüber gibt es keinen Zweifel — und wenn Sie uns glauben machen wollen, daß die Dame im Zimmer des Ministers von Hainerle lediglich mit Ihnen Verstecken gespielt hat, so tarieren Sie unser Urteilsvermögen zu niedrig. In der Zeit, in welcher Sie sich mit jener Frau in dem Arbeitszimmer Seiner Exzellenz aufhielten, ist ein Aktenstück verschwunden — und es wird angenommen, daß Sie das Papier hinausgetragen haben. Dafür haben wir natürlich keinen direkten Beweis, aber kein Mensch wird annehmen, daß die Frau zurückgeblieben war, ohne sich der gestohlenen Papiere zu entledigen. Dazu kommt, daß Sie den Ball gleich, nachdem Sie im Arbeitszimmer betroffen worden waren, verlassen ha-

struktionen mit Kriegsfahrzeugen zu tun, welche mit dem Kreuzertyp eine Stärke verbinden, die man bisher nur Schlachtschiffen zu geben pflegte.

Tagesneuigkeiten.

— (Alice Roosevelt in Malabang.) „Beinahe hätte sie einen Krieg verursacht“, so schreiben amerikanische Blätter von „Prinzessin Alice“. Als nämlich die Gesellschaft, zu der Alice Roosevelt gehörte, auf ihrer großen Reise nach Ostafrika Malabang ankam, schenkte ihr der Sultan von Zulu, einer der Zuluinseln, mehrere prächtig getriebene Bolos und Speere. Darauf überreichte ihr Sokana, ein anderer Häuptling und sein erbitterter Rivale, eine Perlenkette, und dieses Geschenk schien Alice besser zu gefallen als die Speere und Bolos. Da fuhr der Sultan seinen Gegner heftig an; er faßte sich aber und schritt auf Alice zu. Er mochte ihr eine tiefe Verbeugung, zog einen goldenen Reif mit einer kostbaren Perle vom Finger und überreichte ihr diesen. Als sie den Ring lächelnd annahm, schien sein Born zu verliesen. Solo war gerettet...

— (Hohe und niedere Mietzinsen.) Aus London wird berichtet: Der Rekord in hohen Mietzinsen dürfte wohl neulich hier geliefert worden sein, als ein einziges Zimmer den jährlichen Mietpreis von 40.000 Mark erzielte. Das war in Cornhill, in der City von London, in der nächsten Nachbarschaft der Bank von England und der Bell Street, gewiß einem der umworbensten Plätze der Welt. Auch im Westen Londons in den fashionablen Straßen, in welchen sich die eleganten Läden befinden, erreichen die Mieten oft unglaublich hohe Summen, und als bei Gelegenheit der Erweiterung von Piccadilly der Grafschaftsrat einige Gebäude erwerben wollte, setzte sich der Kaufpreis hierfür auf 680 Mark pro Quadratfuß aus. Um so sonderbarer nimmt es sich aus, daß es mitten in diesem kostbaren Stadtteil Läden und Wohnungen gibt, die fast für ein Butterbrot fortgegeben werden. Das hängt natürlich wieder mit altertümlichen Überlieferungen zusammen, die man hierzulande so häufig findet. Die Korporation der City von London ist Besitzerin verschiedener Häuser im Westen, bei denen die Jahrhunderte alten Mietverträge immer von neuem sich verlängern. Ohne daß eine Mietserhöhung eintritt. Auf diese Weise bezahlt zum Beispiel Mr. Brodrick, der Sekretär für Indien, für sein schönes Haus in Stratford Place einen Mietzins von 100 Mark jährlich, während eine ganze Anzahl von Ladenbesitzern in der eleganten Bond Street und Oxford Street sich ähnlicher Vorrechte erfreut und für 80 bis 140 Mark jährlich Räume innehat, welche unter einem anderen Besitzer das Hundertfache abgeben würden. Auf der anderen Seite genießt auch die Korporation der City von London dort Vorrechte, wo sie als Mieter unter der Krone auftritt. So hat sie zum Beispiel in der Provinz Shropshire Land, wofür sie der Krone alljährlich nichts weiter als zwei Hackbeile zu über-

ben. Es war noch ziemlich früh — Sie sind aber erst bei hellem Morgen nach Hause gekommen. Wo waren Sie in der Nacht? Inzwischen hatte eine Dame nach derholt in Ihrer Wohnung nach Ihnen gefragt. Woher das? Ihr Hauswirt kann sich des Namens nicht erinnern, und Sie verweigern die Auskunft darüber. Dennoch haben wir gewisse Anhaltspunkte. Der Name war adelig und zweiteilig, und die Karte, auf der er stand, enthielt die Mitteilung an Sie in französischer Sprache. Kennen Sie die Frau Felicia de Rey-Malabang, Herr Damradt? Die Gemahlin des französischen Botschaftssekretärs? Dieselbe, welche am Tage Ihrer Verhaftung ganz plötzlich nach Paris abgereist ist? Sie haben zwar erklärt, den Namen nie in Ihrem Leben gehört zu haben — weshalb aber verweigern Sie die Auskunft über die Absenderin der Karte? Nachdem Sie dann am Morgen wiederum Sie im Such einer Dame empfangen hatten, wurden Sie im Zimmer des Ingenieurs Sebrow-Brodwin, den Sie gar nicht näher kennen wollen, verhaftet. Sie hatten sich der Frau Niemann gegenüber ausdrücklich eine Verabredung mit Herrn Sebrow bezogen. Außerdem ist eine silberne Zigarettendose des Russen bei Ihnen gefunden worden. Man trägt solche Gebrauchsgegenstände eines Fremden nicht mit sich herum. Sie haben auch angegeben, von dem Doppelwesen des Russen keine Ahnung gehabt zu haben — aus den Karten, welche die Dose enthielt, ergab sich das Gegenteil. Sie haben mich nicht unterbrochen, Herr von Damradt, und ich schließe daraus, daß Sie erhebliche Verdächtigungen abbrechen. Ich habe nur noch eine Frage: Wollen Sie mir Auskunft geben, wer die Dame war, welche Sie am Morgen Ihrer Verhaftung in Ihrer Wohnung aufgesucht hat?“

(Fortsetzung folgt.)

geben hat. Und für den sehr wertvollen Besitz — durch immerwährenden Mietvertrag — in der Gemeinde St. Clement Dane, in der City von London, verlangt die Krone weiter nichts als sechs Hufeisen und 61 Nägel. Unter umständlichem Zeremoniell werden diese Gegenstände der alten Sitte gemäß alljährlich an des Königs Schatzkammersekretär abgeliefert und vom König werden sie gewöhnlich an Mitglieder des königlichen Hauses verteilt, die ihrerseits diese Andenken in Ehren halten, denn in Old England hängt hoch und niedrig mit Liebe an alten Gebräuchen.

— (Ein Mann, der nicht aufgehängt werden kann.) Ein merkwürdiger Fall beschäftigt gegenwärtig die Öffentlichkeit in Amerika. Die Vollstreckung der Todesstrafe, die über Robert Gardiner aus Chicago verhängt worden ist, weil er ein junges Mädchen ermordet hat, wird wahrscheinlich unmöglich sein, weil sein Hals nicht gebrochen und er auch nicht erwürgt werden kann. Der einzig mögliche gesetzmäßige Weg, um die Strafe, „ihn am Hals aufzuhängen, bis er tot ist,“ zu vollstrecken, wäre, ihn durch die Klappe fallen und dort in der Luft hängen zu lassen, bis er verhungert. Gardiner leidet an einer seltenen Krankheit, von der man, wie Professor Steffenson vom „Russ Medical College“ erklärte, bisher nur vier Fälle kennt. Diese Krankheit verursacht die Verknöcherung der Wirbel und Gewebe des Halses. Gardiners Anwalt hat das Gericht davon verständigt, daß sein Klient nicht gehängt werden kann; die Vollstreckung des Urteils ist daher verschoben worden.

— (In der Großstadt verloren.) Man erinnert sich noch des merkwürdigen Experiments, das unlängst eine Dame in London im Auftrage eines dortigen Blattes unternommen hatte, nachdem eine genaue Personalbeschreibung von ihr veröffentlicht war, durch das dichteste Gewühl in den Straßen der Großstadt zu gehen und abzuwarten, bis einer sie erkennen und sich die hübsche Summe verdienen würde, die auf ihre Auffindung gesetzt war. Setzt ist ganz Newyork in heller Aufregung über einen ähnlichen Versuch, der von dem „American“ gemacht wird: Er hat einen Mr. Raffles „verloren“ und setzt nun auf dessen Auffindung eine Belohnung aus. Auch hier bestätigt sich wieder die Erfahrung, daß man nirgendwo verborgener bleiben kann, als in der Großstadt, da wo sich die größten Menschen in Massen zusammendrängen. Raffles gibt jeden Tag genau an, wo er sein wird, und große Menschenmengen sind in dem bezeichneten Gebiet auf der Suche nach ihm. Acht Tage lang war er bereits seinen Verfolgern entgangen, und er beschloß nun das Wagnis, das Gebiet der Wallstreet zu betreten. Schon eine Stunde vor Mittag warteten viele Tausende auf ihn. Mit jeder Minute wuchs die Menge, die Gesäfte auf der Börse stockten, da die Makler ihre Kurse vergaßen und miteinander wetteten, ob der geheimnisvolle Mr. Raffles gefangen würde oder nicht. Mehrere Personen wurden auch angehalten, aber der wirkliche Mr. Raffles wurde nicht gefunden. Die Verwirrung war schließlich so groß, daß der Befehl an die Polizei erging, den gesuchten Mann zu verhaften. 8000 Polizisten nahmen daher an der Suche teil, aber auch sie ohne Erfolg.

— (Nimrod inseriert.) Im „Petit Marcellais“ ist folgende vielsagende Annonce enthalten:

„An die Kolonisten Algeriens!
Wenn Löwen, Panther und Tiger Euch Schaden verursachen, so schreibt an Louis Soles in Pertuis (Bauchuse), der Euch von den Bestien befreien wird!“

Ein mutvoller Tartarin ist also in Marseille aufgestanden, um seine Landsleute in Algerien von den Antieren zu befreien, wie seinerzeit Gerard, Pertuiset, Bombonnel und — Karl May. Aber leider haben die braven Kolonisten keine Verwendung für den guten Nimrod; denn die Zeiten sind längst, längst vorbei, da vor Philippeville, Sidi-bel-Abbé und Min-Estra nächtlischerweise der Löwe brüllte. Und was Tiger und Panther anbelangt, so hat Herr Louis Soles sich etwas im Längen- und Breitengrade geirrt. Dagegen kann ein tüchtiger Kammerjäger, der sich auf Boraxwaffen versteht, herrliche Geschäfte da drüben machen, denn jener kleinen Antiere gibt es so viele.

Polal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Allerhöchste Auszeichnung.) Seine k. und k. Apostolische Majestät geruheten mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Oktober die Publikation „Aus der Heimat“ der Frau Hedwig von Radicz geb. Kaltenbrunner, die Sammlung ausgewählter Dichtungen ihres seligen Vaters, des Dialektdichters Karl Adam Kaltenbrunner, der huldreichsten Annahme für die k. und k. Familien-Bibliothek-Bibliothek allergnädigst zu würdigen.

— (Volkstümliche Vorträge der Grazer Universität in Laibach.) Heute abends halb 8 Uhr wird in der Tonhalle Herr Prof. Dr. Adolf Lobeitz über die „Mißbräuche und Vorkurteile bei der Pflege gesunder und kranker Kinder“ sprechen.

— (Postmeisterstatus.) Anlässlich der letzten Personalregulierung wurden ernannt zu Postmeistern erster Klasse die Postmeister zweiter Klasse Raimund Lamegger in Neuberg, Anton Tavar in Reifnitz, Benjamin Battenstein in Dobrona bei Abbazia, Josef Poka v. Pokafalva in Seisenberg, Karl Guth in Sagor, Joh. Miani in Aquileja und Friedrich Lah in Tolmein. Gleichzeitig wurde die Postmeisterin zweiter Klasse Sophie Valencic von Altenmarkt nach Jiljirich-Feitritz überetzt. Der Postexpedient Franz Hofmann erhielt die Postexpedientenstelle in Frauental, die Postexpedientin Marie Gribar jene in Tupalice.

— (Verbesserung der Dienstverhältnisse der Finanzwache.) In Kürze steht eine Verbesserung der Dienstverhältnisse im Stande der Finanzwachmannschaft bevor. Sie berührt im hauptsächlichsten folgende Punkte: 1.) Änderung der bestehenden Dienstvorschrift; 2.) Schaffung günstigerer Beförderungsverhältnisse; 3.) Gestattung der Eheschließung für definitiv angestellte und volljährige Finanzwachleute; 4.) Einführung einer bestimmten täglichen Maximal-, beziehungsweise Minimaldienstzeit für die Finanzwachmannschaft unter besonderer Berücksichtigung des Grenzendienstes. —ik.

— (Installation.) Der Provinzial der neugegründeten österreichischen Provinz der Salesianer, Dr. Emanuel Mannasero, hat am 19. d. M. in Kreiseneck den neuen Superior der hiesigen Salesianer-Anstalt und bisherigen Schulleiter P. Alois Valentin Kovacic im Kreise der Mitbrüder dekretiert. Die feierliche Installation des neuen Superiors findet morgen statt. Der obengenannte Herr Provinzial ist am 20. d. M. in die salesianische Anstalt Kinderschutz-Station Mariahilf in Wien abgereist.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 8. bis 14. Oktober kamen in Laibach 18 Kinder zur Welt (24.93 pro Mille), darunter 1 Totgeburt, dagegen starben 17 Personen (23.55 pro Mille), und zwar an Scharlach 1, an Tuberkulose 5, infolge Unfalles 1, durch Selbstmord 1, an sonstigen Krankheiten 9 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 10 Ortsfremde (58.8%) und 12 Personen aus Anstalten (70.5%). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Typhus 5, Diphtheritis 3, Rotlauf 1.

— (Grabgefänge zu Allerheiligen.) Am Allerheiligentage werden auf dem Friedhofe zu St. Christoph die hiesigen Gesangsvereine „Slave“ und „Sjubljana“ — ersterer um halb 4 Uhr, letzterer um 4 Uhr — je drei Trauerschöre vortragen. x.

— (Vortrag in Krainburg.) Am 19. d. hielt im physikalischen Kabinett des Krainburger Gymnasiums Herr Dr. Demeter Bleiweis von Trteniski einen äußerst fesselnden Vortrag über die Lungenkrankheit. Indem er zunächst einen kurzen historischen Überblick über das Auftreten dieses gefährlichen Feindes des Menschengeschlechtes und über die verschiedenen Meinungen der früheren Ärzte gab, ging er auf das Wesen dieser Krankheit und auf die dreifache Art ihrer Entstehung über, wobei er besonders die eingehenden Untersuchungen Kochs und Behrings hervorhob. Zuletzt empfahl er dem anwesenden Publikum zahlreiche Vorsichtsmaßregeln gegen die Tuberkulose. — Den anderthalbstündigen Ausführungen folgte das zahlreich erschienene Publikum mit der größten Aufmerksamkeit. —z.

* (Erweiterung der Schwellenimpfungsanstalt in der Station Salloch.) Wie man uns mitteilt, beabsichtigt die k. k. priv. Südbahngesellschaft, die Schwellenimpfungsanstalt in der Station Salloch der Südbahnlinie Wien-Triest zu erweitern. Infolgedessen findet die politische Begehung Freitag, den 10. November mit dem Zutritt der Kommission in der Bahnhofsstation Salloch um 9 Uhr vormittags statt. Näheres bejagt die im Amtsblatte verlautbarte Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain. — r.

* (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Marie Kalin zur provisorischen Lehrerin an der auf drei Klassen erweiterten Volksschule in Breznitz ernannt. — r.

— (Der k. k. Bezirksschulrat in Littai) hielt am 17. d. M. eine Sitzung ab. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die Rechnung über die Schulbezirksauslagen für das Jahr 1905 sowie das Präliminare pro 1905 genehmigt. Hinsichtlich der Umschulung der Ortschaften Groß-Globoko und Marintischdorf nach Obergurk sprach sich der Bezirksschulrat einhellig für die sofortige Umschulung aus. Bezüglich der Einführung des Halbtagsunterrichtes an der vierklassigen Volksschule in St. Martin bei

Littai wurde mit Rücksicht darauf, daß auf den ungeteilten Unterricht schon bei den jetzigen Stundenplänen Rücksicht genommen wurde, beschlossen, höheren Orts zu beantragen, den ungeteilten Unterricht an Vormittagen an allen Klassen der Schule in St. Martin im Sinne der neuen Unterrichtsordnung einzuführen. Das Gesuch eines Lehrers um eine Geldaushilfe wird höheren Orts befürwortend vorgelegt werden. In vier Disziplinarfällen wurden die bezüglichen Beschlüsse gefaßt. Einer Lehrperson wurde die Dienstalterszulage zuerkannt, weiters die Vorrückung einiger Lehrpersonen in die höhere Gehaltsklasse beantragt. Schließlich wurde das Gesuch des Ortschulrates von Mariatal um Gestattung, beim Neubau der Schule die Wände außerhalb aus Stein und inwendig aus Ziegeln herzustellen, einhellig bewilligt. —ik.

— (Volksschule auf dem St. Ulrichsberge.) Auf dem 673 Meter hohen St. Ulrichsberge bei Zirklach ist heuer ein Schulhaus aufgeführt und kürzlich eine Volksschule eröffnet worden. Zum Lehrer und Schulleiter wurde Herr Franz Krmelj ernannt. Die Zahl der Schüler beträgt 86 inklusive der Wiederholungsschule. Vom neuen Schulhause aus, das unterhalb des Dorfes auf einem Plateau situiert ist, bietet sich eine prächtige Fernsicht.

— (Ständige Hundekontumaz.) Die „Grazer Tagespost“ brachte kürzlich unter dieser Spitzmarke eine Zuschrift aus Teierkreisen, die nunmehr von deren Autor auch uns mit der Bitte um Veröffentlichung eingeschendet wurde. Sie besagt folgendes: Es muß in der Tat jeder objektiv denkende Menschen- und Hundefreund dem in der „Tagespost“ angeregten permanenten Maulkorbzwange beipflichten, und dies schon aus dem Grunde der Belästigung, welche die jeweils kaum eingeführte und dann abgestellte, sohin immer wieder von neuem eintretende Anwendung des Maulkorbes im gleichen Maße für Tier und Mensch mit sich bringt. Denn ein anderes ist es wohl um eine fortdauernde Ordnungsmaßregel, welche, einmal angewöhnt, kaum mehr als Last empfunden wird, als um die stetig rückwärts sich wiederholende kurzfristige Verfügung, welche das Odium der Freiheitseinschränkung nur zu vervielfältigen und zu verschärfen geeignet ist. Desgleichen muß in Abrede gestellt werden, daß der Zweck der Kontumaz durch eine bloß zeitweilige, dem vorgekommenen Ausfälle erst nachfolgende Anordnung derselben erreicht werde. Ganz abgesehen von der augenfälligen, um nicht zu sagen geradezu frivolen Rückständigkeit, welche in dem regelmäßigen Zuwarten auf Wutvorfallnisse und in deren wirklichem Eintreffen erst die Voraussetzung des Maulkorbzwanges erblickt und daher jederzeit diesen Schutzeintritt von einem schweren Unglück der betroffenen Mitmenschen und von der erfolgten Ausbreitung der Gefahr durch viele nicht kontrollierbare Hundebisse bedingt in läßt — so kann nämlich ein zweckentsprechender Erfolg doch wohl nur vorausgesehen werden, wenn die in Frage stehende Maßregel völlig allgemein und dies sowohl zeitlich wie örtlich uneingeschränkt zur Anwendung gelangte. Der Hund, mit seinem bekanntlich flüchtigen Naturell, soll gerade durch den Maulkorb an seinen Herrn angewiesen bleiben, der allein ihn zu betrauen und insbesondere mit Nahrung und Trank rechtzeitig zu versehen hat; der Maulkorb soll ihn vor dem Verlaufen und hungernden ziellosen Umherirren schützen, welches ja gewiß nicht selten zur bewirkenden und fördernden Ursache des Wutausbruches selbst wird. Ganz so aber soll andererseits das Publikum durch diesen Maulkorb nicht nur vor den Bissen bewahrt, sondern indirekt durch das etwaige Fehlen desselben auf Distanz schon vor verdächtigen Tieren gewarnt und zur Achtbarkeit veranlaßt werden. Dem hier vertretenen Standpunkte könnte, wie gesagt, in vollkommener Weise nur durch einen auch örtlich weitansgreifenden, mindestens größere Landesteile einschließlichen der Stadt umfassenden Kontumazzwang entsprochen werden und wäre dieser natürlichen und angesichts der Größe der Gefahr überaus dringenden Maßregel endlich näher zu treten. Es würde diese Ordnungseinführung ja überdies die wahrhaft hohnsprechenden dermaligen Verhältnisse in Wirklichkeit nur vereinfachen und allen Querelen und Plackereien ob der so oft wiederkehrenden Kontumazierungen ein für allemal ein Ende bereiten.

— (Verunglückt.) Am 18. d. M. verunglückte der 39 Jahre alte Josef Slejko aus Zapuze, Gerichtsbezirk Wippach, der mit dem Mojs Jurjan von ebenda im Steinbruch beschäftigt war, dadurch, daß sich unter ihm ein Felsen löste, wodurch er derart beschädigt wurde, daß er nach zwei Stunden starb. — l.

— (Eine Karte der Tauernbahn.) In der Kunsthandlung Josef Ranneder in Klagenfurt ist eine auf Grund amtlicher Angaben trefflich hergestellte Karte der Tauernbahn erschienen, die um den Preis von 20 h erhältlich ist.

— (Versammlungen für das allgemeine und gleiche Wahlrecht) werden von der Arbeiter-Lokalorganisation einvernehmlich mit dem Exekutivkomitee der südslavischen sozialdemokratischen Partei heute, morgen und Dienstag veranstaltet werden. Heute abends 8 Uhr finden zwei Versammlungen, und zwar in der hiesigen Puntigamer Bierhalle sowie in Udmat beim „Majaronček“ statt; morgen wird eine Versammlung vormittags 9 Uhr beim „Löwen“ an der Maria Theresienstraße, zwei andere nachmittags 3 Uhr in Gleinitz beim Traven und in Josefstal abgehalten werden. Für Dienstag als am Vorabende der Eröffnung des krainischen Landtages wird eine Manifestation für das Wahlrecht geplant, die um halb 7 Uhr abends mit einer Versammlung in der Arena des „Narodni Dom“ ihren Anfang nimmt und um 8 Uhr abends durch einen Umzug mit der Laibacher Vereinskapselle und einem Fackelzuge abschließt. — Die jüngst für morgen angekündigte Versammlung im „Mestni Dom“ wird nicht um 9 Uhr, sondern um halb 10 Uhr vormittags stattfinden.

— (Die Jagdhütte des Königs von Sachsen abgebrannt.) Man meldet aus Larvis, 18. d.: König Friedrich August von Sachsen ist gestern um 5 Uhr mit dem Nachmittags Schnellzug über Wien aus Dresden hier eingetroffen. Im Gefolge des Königs befinden sich mehrere Herren aus Dresden, welche an den auf acht Tage berechneten Jagden teilnehmen werden. Das Terrain der Jagden liegt auf der Eggeralm, der Seifera, Spranje und dem Prasnikfattel. Die hier eingelangte Nachricht, daß die dem König August gehörige Jagdhütte auf dem Prasnikfattel abgebrannt sei, hat Aufsehen erregt. Die Jagdhütte wurde im Auftrage des Königs erst vor ganz kurzer Zeit errichtet und mit Proviant versehen. Man vermutet, daß der Brand gelegt worden sei und daß es sich um einen Racheakt handele.

* (Einbruchsdiebstahl.) Gestern gegen 10 Uhr abends wurde vom Wirte Jakob Bevc ein Mann angehalten, der in der Franziskanergasse aus dem neben dem Spezereivarenladen der Firma Supan befindlichen Branntweinalokal hinaussteigen wollte. Als man Nachschau hielt, bemerkte man, daß im Laden mehrere versperrte Behälter aufgebrochen und ihres Inhaltes beraubt worden waren. Es wurde die Polizei gerufen, die den angehaltenen Einbrecher verhaftete. Er nannte sich Johann Refar und gab vor, 1876 in Triest geboren und nach Trebelevo, Bezirk Littai, zuständig zu sein. In seinem Besitze fand man einen Dietrich, mit dessen Hilfe er das Haustor und die Branntweinaladentüre geöffnet hatte, ein Stemm Eisen, 26 K Geld, fünf Würfel, ein seidenes Kopfstuch, zehn Stempel, um mehrere Kronen österreichische und ungarische Briefmarken sowie deutsches und italienisches Geld. Der Einbrecher hatte einen Komplizen, der aber durchbrannte. Refar ist nach eigenem Geständnis schon mehreremal wegen Verbrechen des Diebstahles abgestraft. Er wird heute dem Landesgerichte eingeliefert werden.

* (Kollaudierungen.) Da die vom Stadtzimmermeister Johann Jakotnik in Laibach ausgeführten Rekonstruktionarbeiten bei den Gehsteigen der hiesigen Rainbrücke vollendet sind, wird deren Kollaudierung durch einen Staatstechniker am 26. d. vormittags 9 Uhr vorgenommen werden. — Die von der Bauunternehmung Rudolf Stummer v. Trauenfels und A. Thomas in Wien ausgeführten Regulierungsarbeiten in der Savestrecke Kilometer 41.5 bis 42.3 bei Bonovič sind nun vollendet und deren Kollaudierung findet am 28. d. M. um 1 Uhr nachmittags durch einen Staatstechniker und einen Vertreter des krainischen Landesauschusses statt. — Die neue Straßenbrücke über den Weisheidbach in Dragomelj ist nunmehr fertiggestellt und deren Kollaudierung wird am 6. November um halb 11 Uhr vormittags von einem Staatstechniker vorgenommen werden.

— (Feuerschaden.) Am 17. d. M., gegen 11 Uhr nachts, entstand in unbewohnten, jedoch stark mit Heu gefüllten Hause des Besitzers Johann Bizjak in Graše ein Feuer, das binnen zwei Stunden das Objekt samt den darin befindlichen Fahrnissen einäscherte. Der Besitzer erlitt einen Gesamtschaden von 1600 K, dem eine Versicherungssumme von 1000 Kronen gegenübersteht. Daß das Feuer beim herrschenden Nordwinde keine größeren Dimensionen annahm, hat man dem zeitgerichten Eingreifen der Bewohner von Graše und der rasch auf dem Brandplatze erschienenen Feuerwehren von Grusevje und Adelsberg zu verdanken. Das Feuer wurde zweifellos von ruckloser Hand gelegt.

— (Die Weinernte.) In dem Berichte des Ackerbauministeriums bezüglich der heurigen Weinernte heißt es: In Niederösterreich, Böhmen und Mähren haben sich die Erwartungen betreffs der Weinernte vollkommen erfüllt; in quantitativer Beziehung

ist es eine gute Mittelernnte. In Steiermark übertrifft das quantitative Erträgnis die in einigen großen Weingebieten infolge von Hagelschlägen und des Auftretens der Peronospora herabgedrückten Erwartungen. Dagegen wurde in den Weinbezirken von Krain, Istrien und Küstenland ein schwaches Erträgnis erzielt. In Dalmatien blieb die Fehlung im größten Produktionsbezirke Spalato, mit Ausnahme der Poljica, wo um ungefähr ein Viertel mehr geerntet wurde als im Vorjahre, um 25 Prozent gegen das vergangene Jahr zurück; der Most ist von vorzüglicher Qualität und weist einen mittleren Zuckergehalt von 22 Prozent nach der Klosterneuburger Wage auf. In Südtirol dürfte im ganzen eine mittelmäßige Lese erzielt worden sein.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 1. Oktober vorgenommenen Wahl des Gemeindevorstandes für die Ortsgemeinde Trebelno wurden Franz Zagar aus Trebelno zum Gemeindevorsteher, Franz Ravšelj aus Mirna Vas, Josef Saje aus Podturn, Anton Piškur aus Radna Vas, Cyril Starič aus Malne, Franz Peterle aus Trebelno, Anton Zorc aus Cifava, Martin Brajer aus Ornuška Vas und Josef Peterle aus Trebelno zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 10. Oktober vorgenommenen Wahl des Gemeindevorstandes für die Ortsgemeinde Jagdorf wurde Johann Zapelj aus Jagdorf zum Gemeindevorsteher, Johann Pristavec, Anton Zupec und Fr. Kramer, sämtliche aus Jagdorf, zu Gemeinderäten gewählt.

— (Auf der Jagd tödlich verletzt.) Im Spital der Barmherzigen Brüder in Graz starb vorgestern der Kaplan in Trennenberg bei Cilli, Herr Franz Čuček. Er hatte in seiner Heimatgemeinde St. Ruprecht bei Marburg einige Tage geweidet und dort gejagt. Als er sich am vorigen Donnerstag wieder auf der Jagd befand, entlud sich durch einen unglücklichen Zufall das Gewehr und die ganze Postenladung drang ihm in den linken Ober- und Unterarm. Nach fünftägiger ärztlicher Behandlung in seinem Heimatdort wurde er nach Graz zu den Barmherzigen gebracht und einer Operation unterzogen. Es war leider zu spät. Trotz sorgfältiger Pflege starb er infolge Blutzerfegung. Franz Čuček war erst 28 Jahre alt.

— (Das größte Schiff.) Man berichtet uns: Auf dem Adriatischen Meere wird im nächsten Zänner das größte Schiff erscheinen, das je von seinen Wässern getragen wurde. Es ist in der Tat eines der mächtigsten Schiffe, das die Welt je hervorgebracht hat und ohne Zweifel auch das eleganteste in der Ausstattung seiner I. und II. Klasse-Kajüten, das sich je auf dem Wasser bewegte. Wenn die „Caronia“ der „Cunard Line“ ankommt, dürften Zuschauer von allen Seiten des Landes herbeiströmen. Jene, die die Erlaubnis erhalten, sie inwendig zu besichtigen, werden sicher einen Eindruck gewinnen, der nicht so leicht vergessen werden wird. Die Bequemlichkeiten des Schiffes kommen jenen des besten Hotels gleich, und der Besucher an deren Bord wird vollständig vergessen, daß er sich überhaupt auf einem Schiffe befindet, und wird sich in irgend einem modernen, glänzend ausgestatteten Hotel wähen.

— (Kirchendiebstahl.) Am 14. d. M. wurde der 68 Jahre alte Franz Kotnik, angeblich Agent, unsteten Aufenthaltes, aus Gonobitz in Steiermark, von der Mesnerin Agnes Zelar in der Filialkirche in Waisach betreten, als er aus drei Opferstöcken mit Weinruten Geld stahl. Er flüchtete sich, wurde aber verfolgt; da ließ er sich in einem Straßengraben nieder und warf das Geld sowie die Weinruten von sich. Er wurde von der Gendarmerie festgenommen und dem Bezirksgerichte Krainburg eingeliefert. An der Stelle, wo er sich versteckt hatte, wurden 3 K 26 h vorgefunden.

— (Taschen-Fahrplan.) Infolge der großen Nachfrage ist diesen Fahrplan auch für die Winteraison, gültig vom 1. Oktober 1905 bis 1. Mai 1906, erschienen und dürfte allen Ausflüglern und Touristen willkommen sein. — Zu haben in der Papierhandlung Fr. Jglic, Hauptplatz, zu 20 h per Stück.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Die gestrige Aufführung der lustigen Wiener Operette „Das süße Mädel“ war die schwächste unter den bisherigen Darbietungen auf dem Gebiete der kleinen Musik. Das halbleere und ungeheizte Haus trug allerdings dazu bei, daß keine reine Stimmung aufkam. Das „süße Mädel“ von Fräulein Muck ragte weder gefänglich, noch schauspielerisch über ein bescheidenes Mittelmaß hervor; das Gleiche gilt von der Komtesse, die Fräulein Suströwiz gab. Fräulein Schlocker gestaltete die Masseuse resolut und schneidig, ohne jedoch an bessere Vorbilder, die wir in dieser Rolle bereits kennen gelernt haben, heranzureichen. Herr Bertini

fang seine hübschen Walzerlieder ganz nett, Herr Fischer und Herr Kühne waren recht drölig. Herr Siegel gefiel sich in Übertreibungen, die nicht immer geschmackvoll erschienen, zudem war er seiner Rolle nicht vollkommen mächtig. Die Operette ließ schließlich die sorgsame Vorbereitung der bisherigen Vorstellungen vermissen.

— (Aus der deutschen Theaterkammer.) Wegen Vorbereitungen zur Operette „Pufferl“ finden am Montag und Mittwoch Wiederholungen von erfolgreichen Neuheiten statt. Am Montag gelangt das Lustspiel „Die große Leidenschaft“ und am Mittwoch der lustige Schwank „Der Kilometerfresser“ zur Aufführung. Donnerstag ist die Premiere der Operette „Pufferl“.

— (Nasizapiski.) Die letzte Nummer dieser sozialen Revue ist als selbständiges Presseereignis erschienen, dessen Redaktion von Dr. Ivan Prijatelj besorgt wurde. Es enthält folgende Beiträge: 1.) Ivan Cankar: Noch ein Symbol. 2.) Otto Zupančič: Vis-à-vis. 3.) Dr. Ivan Prijatelj: Das Prešeren-Denkmal in Laibach. 4.) Josef Regali: Prešeren von Zajec, als Monument. 5.) Dr. Ivan Prijatelj: Das Drama des Seelenlebens Prešerens. 6.) Ethbin Kristan: Die Tausche an der Savica. 7.) Albin Prepeluh: Prešeren als Volksdichter. 8.) Dr. L.: Aphorismen. 9.) Dr. Ivan Prijatelj: Von der Redaktion. Das weitere Publikum dürfte sich vorzugsweise für den Artikel „Das Prešeren-Denkmal in Laibach“ interessieren, worin Dr. Prijatelj Gutachten verschiedener Autoritäten über das Prešeren-Denkmal zitiert und zum Schlusse gelangt, daß „das Endurteil aller unabhängigen Künstler über Zajec und dessen Werk entschieden negativ ist.“ — Das Heft enthält drei Illustrationen des Prešeren-Denkmales und ist um den Preis von 80 h (für Abonnenten um 40 h) zu haben. Der Artikel Dr. Prijatelj's „Das Drama des Seelenlebens Prešerens“ ist im Sonderabdruck erschienen und kostet 40 h.

— (Katoliški Obzornik.) Inhalt des IV. Heftes: 1.) Franz Terseglav: Der echte und der unechte Monismus. 2.) Bogumil Remec: Über den gegenwärtigen Stand der Deszendenztheorie. 3.) Dr. Alex. Useničnik: Unsere Ideale und die Demokratie. 4.) Dr. Josef Debevec: Die Religionen, namentlich die katholischen Motive in Schillers Poesie. 5.) Dr. Jan. Ev. Kref: Die moderne Wissenschaft und die religiöse Frage. 6.) Dr. Josef Gruden: Zur Frage der Glagolitica. 7.) A. U.: Woher das Leben? 8.) Franz Terseglav: Noch einmal Gadef als Philosoph. 9.) Dr. M. Murga: Zur Aufklärung. 10.) Aus der Literatur. 11.) Dies und jenes.

— (Popotnik.) Inhalt der 10. Nummer: 1.) J. Bezjak: Pädagogisch-didaktische Broden. 2.) Augustin Požegar: Die Einflüsse der Affekte bei der häuslichen und der öffentlichen Erziehung. 3.) J. St.: Zur Methodik des Zeichenunterrichtes. 4.) J. B.: Echo von der Zeichenausstellung auf der Schulausstellung in Laibach. 5.) Fr. Kocherl und M. J. Kerat: Vom ersten internationalen Kongresse für Schulhygiene in Nürnberg im Jahr 1904. 6.) Literaturbericht. 7.) Umschau (Feuilleton, Pädagogische Nachlese, Chronik).

— (Österreichische Rundschau.) Herausgegeben von Dr. Alfred Freiherrn von Berger und Dr. Karl Glossy. — Inhalt des 51. Heftes: 1.) Die Wiener Gemeindeverwaltung und der Fall des liberalen Regimes in Staat und Kommune. IV. Von Dr. Felix Freiherrn von Oppenheimer. 2.) Adalbert Stifter. Von Dr. Stephan Hof. 3.) Die vergessenen Lande. Von Dr. Ernst Decsey. 4.) Die Wand. Von Thaddäus Rittner. 5.) Erinnerungen an Rudolf Ribarz. Von Hartwig Fischer. 6.) Burgtheater. Von Hofrat Professor Dr. S. Minor. 7.) Chronik: Handel und Industrie. Von Dr. Max von Thayenthal. 8.) Kleine Mitteilungen. Feuilleton: Die Anfänge Napoleons. Von Dr. Heinrich Kretschmayr. — Von der Woche.

— (Der Kunstwart.) Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3 Mk. 50 Pf., das einzelne Heft 70 Pf.) — Inhalt des zweiten Oktoberheftes: Der ideale Zuschauer. Von Ferd. Gregori. — Adalbert Stifter. Von Adolf Bartels. — „Musikalisch“. Von Richard Vatka. — Die Verschiebung der deutschen Kulturzentren. Von Alfred Lichtwark. — Lese Blätter: Aus Stifters Dichtungen. Gedichte von Richard Wagner. — Rundschau: Kunst auf dem Katholikentage. Umschau. Neue Bücher. Berliner Theater. Münchener Theater. Aus Anton Dvoraks Nachlaß. Neue Briefe von Hugo Bachs. Über historische Konzerte. Über den Vortrag Harmonium. Der Tag für Denkmalpflege. Zwei deutsche Musiklungen. Neue Bücher von Lichtwark. Vom Wohlwollen der Presse. Vogelschutz. — Bilderbeilagen:

Alexander Perrier, Seebild; Stifter-Bildnis; J. F. Millet, Die Ahnenleerinnen; Georg Lebrecht, Einamer Reiter. — Notenbeilagen: Zwei Stücke aus der „Teufelskätze“; Felix Dräseke, „Das sterbende Kind“.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 22. Oktober (Oktave des Kirchweihfestes) Hochamt um 10 Uhr: Missa patriarchalis von Lorenzo Perosi, Graduale Locus iste und Offertorium Domine Deus von Dr. Johann Benz.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 22. Oktober (Oktave des Kirchweihfestes) um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem sanctae Caeciliae in G-dur von Ad. Raim, Graduale Locus iste von Dr. J. B. Benz, Offertorium Domine Deus von J. B. Dresch.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Rußland.

Petersburg, 20. Oktober. Wie „Syn Tschestwa“ erfährt, steht die Bildung des Ministerkabinetts im Zusammenhang mit der Frage der Revision des Reichsdumagesetzes und dessen Umarbeitung auf neue Grundlagen. Wie die „Kobojie Bremja“ meldet, ist die Bildung des Kabinetts noch eine offene Frage.

Petersburg, 20. Oktober. In höheren Kreisen ist das Gerücht verbreitet, Bobjedonoscev sei vom Amte wegen Krankheit zurückgetreten; er habe jedoch ein Demissionsgesuch nicht überreicht.

Marokko.

Paris, 20. Oktober. Dem „Petit Parisien“ wird gemeldet, daß die Kurier der deutschen und der französischen Gesandtschaft in Fez auf dem Wege nach Tanger bei Elksar überfallen und vollständig ausgeraubt wurden.

Wien, 20. Oktober. Die „Pol. Korr.“ meldet: Österreich-Ungarn gab der russischen Regierung die Annahme der Einladung zur internationalen Konferenz in Haag bekannt.

Paris, 20. Oktober. In dem heute im Palais Élysée abgehaltenen Ministerrat unterzeichnete Präsident Loubet das Dekret, mit welchem das Parlament für den 30. Oktober einberufen wird. Der Ministerrat nahm das Schreiben des Generalgouverneurs Gallieni, in welchem dieser seine Demission anzeigt, zur Kenntnis. Sein Nachfolger wird nach der Rückkehr des Präsidenten Loubet von seiner Reise nach Spanien und Portugal designiert werden. Die Ernennung Augagneurs scheint jedoch sicher und dürfte Anfang Dezember offiziell verkündet werden.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 10. bis 17. Oktober 1905.

Es herrscht:

- der Rotz im Bezirke Loitsch in der Gemeinde Oberloitsch (1 Geh.);
die Schweinepest im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Landstraß (4 Geh.);
der Rotlauf im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hönigstein (1 Geh.), Prečna (1 Geh.), Töplitz (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Großlupp (1 Geh.), Jaglad (2 Geh.);
die Wut im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Weinitz.

Erlöschen ist:

- der Milzbrand im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Sanft Jodoci (1 Geh.);
der Rotlauf im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Källenberg (1 Geh.); im Bezirke Landstraß in der Gemeinde Landstraß (3 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Hönigstein (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hönigstein (1 Geh.), Hönigstein (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 18. Oktober 1905.

Verstorbene.

Am 19. Oktober. Ambros Ertl, Schuhmacher, 67 J., Alter Markt 32, Epilepsia, Vitium cordis. — Maria Janzeli, Magd., 72 J., Rabeklystraße 11, Marasmus senilis.

Landestheater in Laibach.

Gerader Tag.

Sonntag, den 22. Oktober.

Der Zigeunerbaron.

Operette in drei Akten nach einer Erzählung M. Falais von F. Schnizer. — Musik von J. Strauß. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Oktob, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Data for 20 and 21.10.1905.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3.9°, Normale 9.7°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Advertisement for 'Jarg's faste & flüssige Glycerin-Seife' with decorative script and text: 'macht die Haut weiss u. zart. Überall zu haben.'

Robitscher schaffte Appetit, (4008) 'Tempelquelle' fördert die Verdauung und regelt den Stoffwechsel.

Advertisement for 'MATTONI'S GIESSHÜBLER' alkalischer SAUERBRUNN. Text: 'als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Atmungs- und Verdauungsorgane...' (4255)

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

Sinweis.

Unserem heutigen Blatte (Gesamtanfrage) liegt ein Prospekt der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg über Österreichische illustrierte Familien- und Moden-Zeitung bei und machen wir die p. t. Leser und Leserinnen unseres Blattes darauf besonders aufmerksam. (4294)

Polizei Lotterie, deren Treffer Wien, I., Graben Nr. 14, ausgestellt sind und durch ihre Schönheit und solide Ausführung die allgemeine Aufmerksamkeit erregen, zählt die ersten drei Haupttreffer, und zwar 30 000, 5000 und 1000 K, unter denselben Bedingungen wie bisher aus. Die Ziehung findet unwiderruflich am 11. November 1905 statt und sind Lose à eine Krone in allen Lottokollekturen, Tabaktrafiken und Wechselstuben erhältlich. (3827) 3-2

Heute Samstag den 21. Oktober I. J. grosses Militär-Konzert im Hotel „Südbahnhof“. Anfang um 8 Uhr. Eintritt frei. (4073) 11-3

Advertisement for 'Damen-Modehutsalon Heinrich Kenda, Laibach. Damenhüte für die Herbst-Saison 1905/1906.' Includes text: 'Mein reich illustriertes Preisblatt von aufgeputzten Damenhüten pro 1905/1906 versende ich gratis und franko. Reparaturen werden rasch und kulant ausgeführt. (3764) 12-6'

Advertisement for 'Salvator Natürliche eisenfreie Lithion-Quelle' with text: 'bewährt bei Nieren- und Blasenleiden, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht und Zuckerharnruhr...' Hauptniederlage bei Peter Lassnik und Michael Kastner in Laibach.

Advertisement for 'Servus Kasseler Hafer-Kakao' with text: 'FÜR SCHÜLER U. SCHÜLERINNEN FÜR BLUTARME U. BLEICHSÜCHTIGE. (1037)

Advertisement for 'Quelle der Kraft für Alle SANATOGEN.' with text: 'Von mehr als 2000 Ärzten aller Kulturländer glänzend begutachtet. C. BRADY, Wien, I., Fleischmarkt 1. (3516) 14-8

Advertisement for 'RONCEGNO Natürliche Arsen-Eisenquelle' with text: 'bekannt und im Kurbetrieb seit 1856. (3746) 65

Advertisement for 'Adler-Apotheke in Laibach (Stadt)' with text: 'gegenüber der Schusterbrücke Bestand über 300 Jahre. Inhaber: Mr. Ph. Mardetschläger, Chemiker' (3746) 65

Advertisement for 'Kathreiners Kneipp-Malzkafee' with an illustration of a woman and a man. Text: 'Der Stolz jeder Hausfrau ist ein guter Kaffee. sollte bei Bereitung des Kaffeegetränkes in keinem Haushalte mehr fehlen. Man verlange nur Originalpakete mit dem Namen KATHREINER. (3764) 12-6'

(1206) 25-20

81-02 (1119)

Kurse an der Wiener Börse vom 20. Oktober 1905.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der diversen Lose versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, including state bonds (Staatsanleihe), railway bonds (Eisenbahn-Anleihe), and stocks (Aktien). It includes columns for 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) prices.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. It includes information about private deposits (Privat-Depots) and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 242.

Samstag den 21. Oktober 1905.

(4285) 3. 19.664. Rundmachung. Mit dem Erlasse vom 27. September 1905, Z. 44.585, hat das k. k. Eisenbahnministerium das Projekt für die Erweiterung der Schwellen-impugnationsanstalt in der Station Salloch der Sudbahnlinie Wien-Triest der Landesregierung zur Amtshandlung übermittelt.

neglede na njih rojstni in pristojni kraj. se je tokom meseca novembra 1905 pri tukajšnjem uradu k zabeleži zglasiti. 2.) Mladeniem, ki nimajo domovinstva v Ljubljani, je prinesli s seboj dokazila o starosti in pristojnosti (rojstni in domovinski list).

4.) Jene, welche Ansprüche auf eine der in den §§ 31, 32, 33 und 34 des Wehrgesetzes bezeichneten Begunigungen geltend machen wollen, haben in den Monaten Jänner oder Februar 1906 beim gefertigten Stadtmagistrate, spätestens aber am Tage der Hauptstellung bei der Stellungskommission die gehörig dokumentierten Gesuche einzubringen.

Die Bewerber haben ihre instruierten Gesuche im vorgezeichneten Dienstwege bis 15. November 1905 hieramt einzubringen. An krainischen öffentlichen Volksschulen noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsartzliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie für den Schuldienst die volle physische Eignung haben.

Das Projekt kann bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach innerhalb der von dieser Behörde kundzumachenden achttagigen Frist eingesehen werden.

Magistrat dež stolnega mesta Ljubljane, dne 6. oktobra 1905. upan: Ivan Hribar. 3. 34.101.

Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 6. Oktober 1905. Der Bürgermeister: Ivan Hribar. (4215) 3-3 3. 1664 B. Sch. R.

Oklic. Zoper Jožeta etrajei iz Sobenevasi, sedaj v Ameriki, kojega bivalie je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Kostanjevici po Aleksandru Oštir, zasebniku iz Sobenevasi, tožba zaradi 380 K. Na podstavi tožbe določil se je za ustno sporno razpravo narok na 27. oktobra 1905, dopoldne ob 10. uri, pri podpisanej sodniji v izbi t. 4.

Razglas. Z razpisom z dne 27. septembra 1905, št. 44.585, je c. kr. eleznino ministrstvo deželni vladi v uradno poslovanje poslalo projekt o razsirjavi naprave za impregniranje železničnih pragov na postaji Zalog proge june železnice Dunaj-Trst. Vsled tega se politični obhod po določilih dotičnih določil ministrskega ukaza z dne 25. januarja 1879, dr. zak. t. 19, določuje na petek 10. novembra 1905, s pristavkom, da se komisija snide na železnični postaji v Zalogu, ob 9. uri dopoldne. Projekt se more vpogledati pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Ljubljani v roku osmih dni, ki ga razglasi to oblastvo. O tem se obvetajo udeleženci s pristavkom, da jim je dano na prosto voljo vložiti morebitne ugovore zoper projekt pri imenovanem okrajnem glavarstvu ali pa pri politični obhodni komisiji. C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 18. oktobra 1905. (4207) 3-2 t. 34.101.

Rundmachung für die Stellungspflichtigen. Vom Stadtmagistrate in Laibach wird hinsichtlich der regelmäßigen Stellung im Jahre 1906 folgendes kundgemacht: 1.) Alle in Laibach anwesenden in den Jahren 1883, 1884 und 1885 geborenen Jünglinge, ohne Rücksicht auf ihren Geburts- und Heimatsort, haben sich behufs Verzeichnung im Laufe des Monats November 1905 hieramt zu melden. 2.) Die nicht in Laibach heimatberechtigten Stellungspflichtigen haben zur Verzeichnung die ihr Alter und ihre Zuständigkeit nachweisenden Dokumente (Tauf- und Heimatschein) mitzubringen. 3.) Zeitlich abwesende oder kranke Stellungspflichtige können durch ihre Eltern, Vormander oder sonst Bevollmächtigte angemeldet werden.

Lehrstelle. An der zweiklassigen Volksschule in Santt Weit ob Birkniz ist eine Lehrstelle definitiv zu besetzen. Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgezeichneten Wege bis 12. November 1905 hieramt einzubringen. Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsartzliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen. R. k. Bezirksschulrat Voitsch am 11. Oktober 1905. (4208) 3-2 3. 1340 B. Sch. R.

Oklic. C. kr. okrajno sodie Kostanjevica, odd. I, dne 14. oktobra 1905.